

## Die Fäden der Moderne (München, 12–13 Feb 20)

12.–13.02.2020

Eingabeschluss : 17.11.2019

Carina Kaminski, Ursula Ströbele

STUDENTAG „Die Fäden der Moderne. Matisse, Lurçat, Miró... und die französischen Gobelins“ (Kooperationsveranstaltung zwischen der Kunsthalle München und dem Studienzentrum zur Kunst der Moderne und Gegenwart am Zentralinstitut für Kunstgeschichte)

Seit einigen Jahren ist im musealen und kunstwissenschaftlichen Diskurs eine vermehrte Auseinandersetzung mit 'Textilkunst' zu beobachten, etwa in Ausstellungen wie "Kunst & Textil. Stoff als Material und Idee in der Moderne von Klimt bis heute" (2013/14, Kunstmuseum Wolfsburg), auf Symposien wie „Perspektiven der textilen Künste“ (2016, Halle a. d. Saale) oder in Publikationen, wie von K.L.H. Wells "Weaving Modernism: Postwar Tapestry Between Paris and New York" (Yale University Press, 2019).

Als Kunstform oszilliert die Tapisserie zwischen Wandbehang, Bilddekor, Mobiliar und Teppich. Ihre vielleicht berühmteste Produktionsstätte ist die französische Manufacture des Gobelins in Paris, die bis heute existiert und zur Ausstattung staatlicher Institutionen Tapisserien und Möbel nach Entwürfen zeitgenössischer KünstlerInnen (u.a. Louise Bourgeois, Le Corbusier, Alicia Penalba, Pablo Picasso, Victor Vasarely) anfertigt.

In der Ausstellung "Die Fäden der Moderne. Matisse, Lurçat, Miró... und die französischen Gobelins" (6.12.2019-8.3.2020) zeigt die Kunsthalle München eine umfangreiche Auswahl dieser größtenteils unbekannteren Exponate. Zu diesem Anlass veranstaltet das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Kooperation mit der Kunsthalle einen Studentag für KunsthistorikerInnen und WissenschaftlerInnen verwandter Disziplinen. Ziel ist es, anhand von Kurzvorträgen am Objekt neue Perspektiven auf das Medium Tapisserie im Hinblick auf die Kunst des 20. und 21. Jahrhundert zu konfigurieren und den Stellenwert des Textilen in der Moderne gemeinsam zu erörtern.

Aby Warburg bezeichnete 1907 den Bildteppich als „Bildvehikel“, die Weber als anonyme „Bildvermittler“ bzw. reproduzierende „Bildverbreiter“ und die Teppiche als Ahnen der Druckkunst. Ausgehend von diesem epochalen Erbe sollen in Hinblick auf das Medium der Tapisserie historische und aktuelle Fragestellungen zu den Themenkomplexen „Verhältnis von Kunst und Handwerk“, „Autorschaft(en)“ sowie „Tapisserie als Staatskunst (?)“ in den Blick genommen und eine kritische Herangehensweise provoziert werden.

Folgende Fragen stecken das zu diskutierende Themenfeld ab:

Welche Rolle nehmen die staatlichen Manufakturen, die früher als Repräsentationsorgane für eine absolutistische Monarchie dienten, heute noch ein? Was führte zur Vereinnahmung der Tapisserie durch das NS-Regime? Wie kann anhand der Tapisserie das wechselhafte Verhältnis von Kunst

und Handwerk aufgearbeitet werden und welche Gattungsperspektiven ergeben sich daraus? Inwiefern ist die Frage der Autorschaft im Wettstreit zwischen Malerei und Tapisserie relevant und welche Aneignungsstrategien finden sich in zeitgenössischen Tapisserien, deren Entwürfe längst nicht mehr nur von MalerInnen stammen? Vor welchem Hintergrund haben sich so unterschiedliche KünstlerInnen wie Jean Lurçat (Erneuerer der Tapisserie in Aubusson), Anni Albers (Bauhaus), oder Le Corbusier (Muralnomad) im 20. Jahrhundert der Tapisserie zugewandt und die Entwicklung des Mediums vorangetrieben? Welche Ansätze und Interessen haben sie verfolgt, die heute noch fortwirken? Welche Entwicklungen lassen sich anhand der Öffnung der Gattungsgrenzen zum erweiterten Begriff der Fiber Art (vgl. Tapisserie-Biennalen in Lausanne) ablesen?

Ziel des Studientags ist es, durch eine systematische und historische Auseinandersetzung zur Diskussion über Textilkunst beizutragen, die Rolle der traditionsreichen französischen Tapisserien weiterzudenken und ein Diskussionsforum für junge WissenschaftlerInnen zu bieten. Ein Studium der Originale erlaubt dabei eine besondere materialikonographische und -technische Berücksichtigung der Werkgenese.

Die in der Ausstellung vertretenen KünstlerInnen sind: Martine Aballéa, Yaacov Agam, Louis Anquetin, Michel Aubry, Émile Beaulieu, Pierrette Bloch, Robert Bonfils, Louise Bourgeois, Alexander Calder, Paul Charlemagne, Eduardo Chillida, Le Corbusier, Marc Couturier, Christophe Cuzin, Sonia Delaunay, Georges Desvallières, Pierre-Henri Ducos de la Haille, Maurice Dufrène, Raoul Dufy, Paul-Armand Gette, Raymond Hains, Hans Hartung, François-Xavier Lalanne, Fernand Léger, Jean Lurçat, Pierre Marcel-Beronneau, André Masson, Henri Matisse, Jean Messagier, Joan Miró, François Morellet, Orlan, Werner Peiner, Alicia Penalba, Pablo Picasso, Gérard Schlosser, Alain Séchas, Jana Sterbak, Patrick Tosani, Victor Vasarely, Edmond Yarz und Zao Wou-Ki.

Der Studientag beginnt am 12.02.2020 um 19:00 Uhr mit einem gemeinsamen Besuch des Abendvortrags "Gobelins für den ›Führer‹. Die Geschichte der Nürnberger Gobelinmanufaktur und der ›Bildwirkerei‹ im Nationalsozialismus" von Anja Pröhl-Kammerer (Kunsthistorikerin), der im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung im NS-Dokumentationszentrum (Max-Mannheimer-Platz 1, München) veranstaltet wird (anschließend gemeinsames Abendessen der StudientageteilnehmerInnen). Der Studientag selbst findet am 13.2.2020 in der Kunsthalle München statt.

Er wird von Ursula Ströbele (Studienzentrum zur Kunst der Moderne und Gegenwart, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München) und Carina Kaminski (Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München) organisiert und von der Richard Stury Stiftung München gefördert. Die Kurzvorträge und Diskussionen werden jeweils von RespondentInnen moderiert.

Erbeten werden Vorschläge zu Vorträgen à 20 Minuten (max. 2000 Zeichen, einschließlich Leerzeichen), ein kurzer Lebenslauf und die Kontaktadresse bis zum 17.11.2019 an u.stroebele@zikg.eu und kaminski@kunsthalle-muc.de. Die Kosten für eine Übernachtung in München und für die Reise (in Höhe einer innereuropäischen Zug- oder Flugreise zweiter Klasse bzw. Economy class bis zu max. 150 EUR) werden von den veranstaltenden Institutionen übernommen. Wir bitten darum, die Anreise mit dem Zug zu präferieren.

Quellennachweis:

CFP: Die Fäden der Moderne (München, 12-13 Feb 20). In: ArtHist.net, 04.10.2019. Letzter Zugriff 12.06.2025. <<https://arthist.net/archive/21717>>.